

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig 90 K., halbjährig 45 K. Im Comptoir: ganzjährig 80 K., halbjährig 40 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserionsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 60 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Seine I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 28. November d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, dass dem mit dem Titel und Charakter eines Sectionschefs bekleideten Director des Postparcassenamtes Franz Ritter Waczel von Orlic anlässlich der erbetenen Veretzung in den bleibenden Ruhestand der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit mit seiner vieljährigen treuen und ausgezeichneten Dienstleistung bekanntgegeben werde.

Seine I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 28. November d. J. den Ministerialrath im Handelsministerium Doctor Ranjuet Kosel zum Director des Postparcassenamtes allergnädigst zu ernennen geruht.

Call m. p.

Den 11. December 1900 wurde in der I. I. Hof- und Staatsdruckerei das LXXXVIII. und LXXXIX. Stück des Reichsgezeblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 11. December 1900 wurde in der I. I. Hof- und Staatsdruckerei das LXXXVIII., LXXXIX. und LXXX. Stück der kroatischen, das LXXXIII. Stück der rumänischen und das LXXXIV. Stück der kroatischen und slovenischen Ausgabe des Reichsgezeblattes ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 11. December 1900 (Nr. 282) wurde die Weiterverbreitung folgender Preseerzeugnisse verboten:
Nr. 334 «Arbeiter-Zeitung» vom 5. December 1900.
Nr. 46 «Wiener Volkswacht» (keine Ausgabe der «Arbeiter-Zeitung») vom 15. December 1900.
Nr. 49 «Vinger Fliegende Blätter» vom 2. December 1900.
«Solenni manifestazioni di lutto della città di Gorizia in morte di Re Umberto I.»
Die in Prag erschienene Flugchrift: «Voličov! Dělníci! Některým dělnickým knihtiskárnám v Praze. Nákladem vlastním.»
Nr. 14 «Pekafské Zájmy» vom 1. December 1900.
Nr. 12 «Věstník hospodárských spolků v okrese Soboteckém» vom 1. December 1900.
Nr. 140 «Pozor» vom 4. December 1900.

Nichtamtlicher Theil.

Die Sendung Krügers.

Bei der Budgetverhandlung im deutschen Reichstage am 10. d. M. äußerte sich Reichskanzler Graf Bülow über den Nichtempfang Krügers

Feuilleton.

* Philharmonische Gesellschaft.

Mitgliederconcert - Beethoven-Abend - am 9. December 1901.
Die Vergangenheit sendet den Klang, und die Gegenwart gibt ihn zurück als ein ihr Eigenthümliches! Die Philharmonische Gesellschaft baute ihr künstlerisches Leben auf classischem Fundamente auf; der Bau geblieb und entwickelte sich zum stolzen Tempel der Kunst, in dem die Werke der Unsterblichen zum Herzen aller sprechen, die an die Macht der edelsten der Künste glauben. Und aus der Vergangenheit klingt der Name des Unsterblichen, zu dem wir mit scheuer Ehrfurcht blicken, dessen Schöpfungen uns in die unendliche Welt der Gefühle, in das Heiligthum des Gemüthes mit seinen stillen Glückseligkeiten, tiefen Schmerzen, unlagbaren Empfindungen führen. Und was kein Wort bezeichnen vermag, das spricht aus seinen Tönen, das empfindet der Hörer! Mit Stolz nennt ihn die Philharmonische Gesellschaft ihr Ehrenmitglied, und ihren reichsten Schatz, den sie wie ein Heiligthum hütet, bildet das Dankschreiben Beethovens, dessen Wortlaut ja die Musikgeschichte zu verewigen berufen ist. Als heilige Pflicht fassen die Philharmoniker die Ehrentage auf, und von dem Grundsätze «dem Besten das Beste» ausgehend, bilden Beethoven-Concerte Feste will weithin leuchtenden Glanzes, Feste, die tiefen, blei-

und über die Interventionsfrage. Der Reichskanzler sagte: Nachdem England jede Mediation kategorisch ablehnt, ist es unnütz, Krüger zu empfangen. Auch Frankreich gab Krüger zu verstehen, dass es keine Initiative ergreifen werde. Deutschlands Verhältnis zu England stehe auf der Basis gegenseitiger Rücksichtnahme und beruhe auf völliger Gleichheit.

Die Rede des Reichskanzlers wird von der «Neuen Freien Presse» als eine sehr wirkungsvolle bezeichnet, die, mit gewohnter Klarheit vortragen, durch klug aufgesetzte humoristische Bichter verstärkt, ihren Eindruck nicht verfehlen und höchst wahrscheinlich auch die Volksstimmung in Deutschland beeinflussen werde. Man sehe ganz genau die Kette des Verhängnisses, das die Transvaalrepublik selbst heraufbeschworen. Keine der Mächte sei jetzt geneigt, die Initiative zur Vermittlung zu ergreifen. Krügers Europareise sei zwecklos und könne diplomatisch zu keinem Ergebnisse führen. In Berlin habe man Krüger keinerlei Hoffnungen machen wollen und können, weil dies Deutschlands Interesse nicht gestatte. Diese Interessen habe Graf Bülow gekennzeichnet, und sie werden sicherlich dem deutschen Volke einleuchten.

Im «Neuen Wiener Tagblatt» wird der Nichtempfang Krügers mit dem Hinweise darauf vertheidigt, dass weder der Kaiser noch der Reichskanzler in der Lage gewesen wären, dem Präsidenten Hilfe oder auch nur Aussicht auf Hilfe zu versprechen. Kein Deutscher könne die Frage, ob man wegen Transvaals ein Zerwürfnis mit England wagen dürfe, anders als mit einem bestimmten Nein beantworten. Wer heute um Transvaals willen eine drohende Sprache in London zu führen entschlossen sei, der thue das im Bewusstsein, die Interessen des eigenen Landes und Volkes zu Gunsten einer donquixotischen Gefühlspolitik preiszugeben. Hunderte Gründe sprechen dafür, das gute Verhältnis mit England zu pflegen, mit dem bei der Erweiterung der deutschen Einflusssphäre zahlreiche Reibungsflächen auf der Welt im Guten wie im Schlimmen gemeinsam sind.

Politische Uebersicht.

Laibach, 12. December.

Die «Wiener Zeitung» publiciert die kaiserliche Verordnung vom 29. November, durch welche auf Grund des § 14 des Staatsgrundgesetzes die Ver-

binden Eindruck ausüben, bei denen wir dem warmen, lauten Hershlag einer zahlreichen kunstbegeisterten Zuhörerfchar lauschen können und nach deren Anhören wir mit Robert Schumann in reiner Kunstandacht sprechen können: «Und so laßt uns denn jenen hohen Geist lieben, der mit unaussprechlicher Liebe herabsteigt auf das Leben, das ihm so wenig gab. Ich fühle, wir sind ihm heute näher gewesen als sonst!»

Beethoven war der einzige Spender der Festgaben im dritten Mitgliederconcerte, und welche herrliche Stunden edelsten Genusses, Stunden, in denen wir «ihm näher gewesen sind als sonst», verdanken wir dem großen Spender! Unser Dank sei aber auch jenem Manne gezollt, der uns diesen Abend vermittelte, der nicht nur ein begeisterter Verehrer des größten aller Meister, sondern auch ein genauer Kenner und Interpret seiner Werke ist. Musikdirector Herr Böhler hat bei diesem Concerte neuerlich erhärtet, dass ihm der musikalische Inhalt der Schöpfungen Beethovens in Fleisch und Blut übergegangen ist; er versteht das Ganze zu beherrschen, das Einzelne zu beleben, und so bot das Orchester eine Gesamtleistung, die den Hörer vom ersten bis zum letzten Tone im höchsten Maße zu fesseln wußte.

Gleich einem musikalischen Architekten baute er die monumentalen Sätze der ersten Symphonie, die, mit Mozarti'schem Pinsel gemalt, doch so unendlich viel Neues ausspricht, auf, hob in sinnvollem Erfassen die Einzelheiten des schönsten und großartigsten aller Violinconcerte heraus und bewies in der Unterordnung und, wo's noththat, in energischem Vorwärtsdrängen

wendbarkeit der Theilschuldverschreibungen des zweiten dalmatinischen Meliorationsfonds-Anlehens per 400.000 K zur fruchtbringenden Anlegung von Stiftungs-, Pupillar- und ähnlichen Capitalien angeordnet wird.

Die Italiener scheinen die Obstruction im Tiroler Landtag ernstlich zu planen. Die Verhandlung wegen der Brantweinsteuer soll den willkommenen Anlass bieten. Der «Ato Adige» fordert die italienischen Abgeordneten auf, die Vorlage im Landtage zu bekämpfen, schon deshalb, weil dadurch der Regierung eine Verlegenheit bereitet würde, da nur unter Zustimmung aller Landtage die Vorlage Gesetz werden könne.

Das englisch-portugiesische Bündnis wird vom «Fremdenblatt» als eine ungemein wertvolle Errungenschaft für Portugal bezeichnet, das hiedurch den Besitz seiner weitverbreiteten Colonien gesichert sieht. Es sei aber auch für England von großer Bedeutung, dass diese Colonien nicht etwa in die Hände einer dritten Macht übergiengen. — Das «All. Wiener Extrablatt» führt aus, die Interessenverbindung der beiden Staaten sei in allererster Linie in Südafrika zu suchen. Portugal schütze durch das Bündnis seinen ganzen Colonialbesitz, England fördere wesentlich seine Pläne in Afrika.

Die Nachricht mehrerer Blätter, dass der nächsten Skupschtina eine Vorlage betreffs einer der Familie der Königin zu gewährenden Apanage unterbreitet werden soll, ist, wie man von serbischer Seite aus Belgrad berichtet, aus der Luft gegriffen.

Aus Petersburg meldet man, dass der Berater des Ministeriums des Aeußern, Graf Lamsdorff, Ende dieser oder Anfangs nächster Woche aus Livadia, wohin er sich bald nach der Ankunft der kaiserlichen Familie dafelbst begeben hatte, wieder in der Hauptstadt eintreffen soll.

Aus Bern, 11. d. M., wird gemeldet: Etwa 40 Nationalräthe stellten den Antrag, der Nationalrath solle einen Appell an das englische Parlament im Sinne einer schiedsgerichtlichen Erledigung der südafrikanischen Angelegenheit richten. Die Bundesregierung beschloß, im Nationalrathe die Ablehnung des Antrages zu beantragen, da England die Annahme desselben als unfreundlichen Act auslegen könnte.

Aus Paris, 10. d. M., wird geschrieben: Heute ist hier Herr Mayerbach, der Vertrauensmann

den ausgezeichneten, von unermüdetem Fleiße zeugenden Drill des Orchesters.

In der Wiedergabe der ersten Symphonie verdienen zudem die Klarheit und Plastik der Gliederung und die Herausarbeitung der Contraste, die rhythmische Schneidigkeit, in der Ouverture zu dem Festspiele «Die Ruinen von Athen» und dem Violinconcerte die tadellose technische Leistung des Orchesters gerühmt zu werden. Den Zug der Größe, der durch Beethovens Werte geht, vermifsten wir nicht, denn Schwung, Wucht und Tonentfaltung sind bekanntlich hervorragende Eigenschaften des Philharmonischen Orchesters.

Das Publicum, das den Saal vollständig füllte, ließ es an Enthusiasmus nicht fehlen, der bis zum Schlusse des Concertes anhielt und im kräftigen Beifalle nach jeder Nummer, beziehungsweise jedem Satze zum Ausdruck kam.

Das herrliche Violinconcert spielte Frau Roeger-Soldat wunderschön. Die künstlerische Innerlichkeit so manches Virtuosen schrumpft in demselben Maße zusammen, in dem sich seine Technik zum Phänomenalen erweitert. Die Künstlerin hat es jedoch verstanden, sich mit einer vollendeten Technik gegen die Schwierigkeiten des Violinpielles zu panzern und doch eine Sängerin auf ihrem Instrumente zu bleiben. Der große, auch in der Cantilene von Süßlichkeit freie, kernige Ton, der ruhige, energische Strich, die Beherrschung der Dekonomie des Bogens erinnert an ihren Lehrer Joachim. Nach dem piano wird ihre Tonbildung kaum übertroffen werden, nach dem forte hin werden ihr manche Geiger überlegen sein. Ob es

Stejnš, des Präsidenten des Oranje-Freistaates, angekommen, um sich sofort zu Krüger nach dem Haag zu begeben. Er thut dies in diplomatischer Mission, die augenscheinlich der Eröffnung von Friedensverhandlungen gilt. Mayerbach äußert hier, daß die Truppen beider südafrikanischen Republiken noch widerstandsfähig wären und ihre Organisation vollständig sei. Der Sitz der Regierung des Oranje-Freistaates wurde nach Fortsburg übertragen. Die Administration fungiere wie in ruhigen Zeiten. Auch über die Greuel, welche von englischen Soldaten angeblich begangen wurden, sprach Herr Mayerbach, indem er behauptete, es seien weder Kinder noch Frauen vom Feinde geschont worden. Diese Unthaten seien es auch gewesen, welche die allgemeinen Gefühle zu zähstem Widerstande aufrüttelten. »Wir nehmen«, sagte der Vertrauensmann Stejnš, »nur einen Frieden an, der uns die Unabhängigkeit läßt und volle Autonomie sichert. Wir müssen unsere Armees-Organisation behalten, welche es uns ermöglichen soll, den angenommenen Friedensbedingungen mit Gewalt bleibende Sicherheit zu verschaffen. So lauten meine Instructionen. Wenn man diese Forderungen zurückweist, wollen wir bis zum Tode kämpfen.« Schließlich äußerte Herr Mayerbach noch, Krüger habe nur einen Urlaub von sechs Monaten, einen längeren Urlaub kenne die Verfassung nicht.

Tagesneuigkeiten.

(Wohlthätigkeit in der Pariser Weltausstellung.) Die Direction des Pariser Armenwesens hatte überall im Rayon der Weltausstellung Kästen mit der Aufschrift: »Für die Armen« anbringen lassen, in der Hoffnung, mehr als ein fremder Gast werde sein Scherlein hineinwerfen. Das Ergebnis war ein geradezu verblüffendes: in allen Büchsen zusammen fand man 58 Francs 65 Centimes.

(Aus dem Tagebuch eines Chinesen.) Man schreibt der »Frankfurter Zeitung« aus Petersburg vom 6. d. M.: Ein russisches Provinzialblatt theilt folgende Stellen, angeblich aus dem Tagebuch eines einfachen Chinesen, mit: »Heute ließ der Mandarin mich zu sich kommen und verlangte zehn Taëls von mir. Ich verkaufte, soviel ich konnte, von meinem Besitze und gab ihm sieben Taëls. Da bekam ich 100 Stockschläge auf die Fußsohlen. Heute gerieth ich mit einem Missionär in Streit. Auf Befehl des Mandarins bekam ich 50 Stockschläge auf die Schultern. Eine Vorgesandtheilung des Prinzen Tuan kam heute in unser Dorf. Weil ich mit den Missionären und den Fremden freundlich gewesen, bekam ich 200 Stockschläge auf den Rücken. Der Vicekönig ließ mir heute 150 Stockschläge geben, weil ich mit den Vorgesandtheilungen unterhalten hätte. Heute kam der Tao-Tai an und machte ein Edict des Bogdochans bekannt. Ich bekam 100 Stockschläge auf die Fersen aufgezählt. Das Edict des Bogdochans war, wie sich heute herausstellte, gefälscht. Man gab mir 200 Stockschläge auf den Rücken. Eine Abtheilung regulärer Truppen zog durch unser Dorf. Die Soldaten nahmen alles Vieh und allen Reis weg und ich bekam 125 Stockschläge auf die Schultern. Eine Abtheilung Soldaten des Prinzen Tuan brannte heute mein Haus nieder und ich erhielt drei Banzenstücke. Heute wurde ich von Soldaten auf dem Felde aufgegriffen. Sie fragten mich, zu welcher Partei ich gehöre, ob ich es mit den Vorgesandtheilungen halte oder mit den

Fremden oder mit der Mandschu-Dynastie. Ich wußte nicht, was ich antworten sollte, und bekam 200 Stockschläge auf den Rücken. Heute wurde ich verhaftet, vor den Mandarin geführt, dann in den Block geschlossen und in eine tiefe Grube geworfen. Soldaten zogen mich aus der Grube heraus, befreiten mich und gaben mir 100 Stockschläge auf den Rücken, die Schultern und die Fußsohlen... Und so weiter in infinitum. Der arme Chineser ist zu der Widerstandsfähigkeit seiner Reversseite zu beglückwünschen.

(Eine spanische Räubergeschichte.) Eines Tages kamen zwei arme Teufel, deren jeder einen mächtigen Koffer auf dem Rücken schleppte, zu einer Gastwirtin und baten, ihre Last für ein Weilchen in ihrem Hause niederlegen zu dürfen. Sie seien Auswanderer, auf der Fahrt nach Amerika begriffen, hätten noch kein Logis und würden die Koffer, sobald sie Nachtquartier gefunden, wieder abholen. Die gutmüthige Frau gab die Erlaubnis, die Koffer wurden nach der Wohnstube gebracht. Hier blieben sie bis zum Abend, ohne daß ihre Eigentümer wiedergekehrt wären. Als die Dienstmagd einmal an den Koffern vorüberging, erschallte aus einem derselben ein unterdrücktes Husten. Das Mädchen wunderte sich bloß, sagte aber seiner Herrin nichts von dem Abenteuer. Als sie darauf wiederum die ominösen Gepäcksstücke passierte, vernahm sie aus dem zweiten Koffer ein heftiges Niesen. Nun lief sie eiligst an die nächste Straßenecke und holte ein paar Polizisten herbei. Die ließen den Schloffer kommen und die hustenden und niesenden Koffer öffnen. Man fand in jedem derselben einen Kerl versteckt. Beide — die Kerle nämlich, nicht die Koffer — bekannten, Mitglieder einer Räuberbande zu sein; sie hätten nachts, wenn alles schlief, aus ihrem Versteck kommen und ihren Genossen draußen die Hausthür öffnen und dann gemeinsam die Gastwirtschaft ausplündern wollen. Die Polizei schloß die Räuber wieder in die Koffer ein, wo sie nun husten und niesen durften nach Herzenslust, öffnete dann des Nachts selbst den Räubern die Hausthür und fieng die ganze Bande ab.

(Aus der »Jugend« Nr. 51.) Amtliche Mittheilung: Die zum Termin vom 28. November geladene Zeugin Ehefrieb Müller ist von einem Kinde und deshalb vom Erscheinen zu diesem Termin entbunden worden. Bürgermeister zu K. — »Mein Gedächtnis hat in der letzten Zeit merkwürdig abgenommen.« — »Könntest du mir nicht hundert Kronen leihen bis morgen früh?« — Postkarte mit Rückantwort: Dringend! London: »Lieber Phil! Ganz auf dem Hund! Beim letzten Thaler angelangt! Hilf! Dein Bill.« — Sehr dringend! Dublin: »Lieber Bill! Du Glücklicher! Schick' den Thaler! Eilt! Dein Phil.«

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Erdbeben im Monate November 1900.

a) Beobachtungen an der Erdbebenwarte in Laibach. Am 24. November gegen 9^h 10^m erfolgten an den empfindlicheren Instrumenten der Warte seismische Aufzeichnungen von langsamen Bodenbewegungen, die bis 10^h 20^m anhielten und von einem etwa 9000 km entfernten Erdbebenherde herrühren dürften.

Diese Bodenbewegung wurde auch an der Warte des k. und k. hydrographischen Amtes in Pola sowie an den größeren Warten Italiens von den Instrumenten wiedergegeben. Ueber den Herd dieses ferneren Bebens ist bis heute nichts bekannt geworden.

Mohammed Müllers Mandat.

Eine Testamentsgeschichte von C. Spielmann.

(10. Fortsetzung.)

»Nicht nur, daß er für mein leibliches Wohl sorgte, auch meines geistigen nahm er sich an, indem er mich im Lesen, Schreiben und Rechnen unterrichtete, Künste, die mir sonst wohl fremd geblieben wären. Ueberall auch sonst noch suchte er meinen Geist zu wecken, meinen Verstand zu bilden und zu schärfen. Sein Punctheater machte den Mann natürlich nicht reich, aber »er machte sein Leben«, so daß er bei seinen eigenen bescheidenen Bedürfnissen, seiner Sparsamkeit es hatte ermöglichen können, seinen einzigen Sohn in einem großen und renommierten Institut erziehen und dann später auf einer großen Handelsschule weiter für den kaufmännischen Beruf auszubilden zu lassen, dem der junge Mann sich widmen wollte. Als ich zu dem Manne kam, zählte dieser Sohn bereits achtzehn Jahre und war schon in einem großen Geschäfte hier thätig. Er wohnte nicht bei seinem Vater, besuchte diesen aber regelmäßig jeden Sonntag, den er ganz bei und mit ihm verbrachte, wie denn auch zwischen Vater und Sohn das zärtlichste Verhältniß bestand, — ein Verhältniß, das nur zu berechtigt für eines sprach, nämlich dafür, daß beide Deutsche sein mußten!«

Der Italiener hatte eine inhaltschwere Pause gemacht; jetzt fuhr er fort:

»Ich mochte wohl schon zwei Jahre bei meinem Wohlthäter gewesen sein, als sein Sohn Pittsburg

b) Auswärtige Berichte.

Am 2. November gegen 15^h 20^m in Castellitalbi (Spoleto) ein ziemlich starkes Beben (IV. Grades), welches auch in Spoleto verspürt wurde, dem leichtere Erschütterungen und Getöse um 15^h 31^m, 15^h 47^m, 16^h 47^m und 18^h 21^m folgten.

Am 8. November gegen 7^h 30^m in Catania und Mineo eine sehr leichte Erschütterung, welche von den Instrumenten registriert wurde.

Am 9. November gegen 10^h 30^m in S. Casciano, Petrognano, Quarto Castello und Giaccherino (Florenz) leichte Erschütterung.

Am 10. November gegen 23^h 30^m in Messina eine schwache Erschütterung.

Am 14. November gegen 0^h 30^m in Messina ziemlich starker Erdstoß IV. Grades.

Am 21. November gegen 0^h 45^m in Montefalcone di Valfortore (Venevent).

Am 24. November gegen 9^h 15^m leichte Erdrungen an den größeren Warten Italiens.

Am 26. November gegen 7^h 20^m im Semmering-Gebiete ein ziemlich starkes Beben, welches in Würth, Pottschach, Stuppach, Kirchberg am Wechsel, Trautenbach, Wimpassing, Gloggnitz, Schöbgenmühl und Briggglitz allgemein verspürt wurde. In Würth, wo die Erschütterung am stärksten war, stürzte auch ein Rauchfang ein.

Die Hauptversammlung der landwirtschaftlichen Filiale in Rudolfswert.

Die Filiale der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft in Rudolfswert hielt ihre diesjährige Hauptversammlung am 6. d. M. im neuen Salon des Gasthofes Windischer in Randia unter zahlreicher Theilnahme der Mitglieder ab. Nach einer Ansprache des Obmannes W. Rohrmann, in welcher er unter anderem auch die späte Einberufung der diesjährigen Versammlung motivierte, erlittete derselbe den Thätigkeitsbericht für das abgelaufene Geschäftsjahr 1899/1900. Wir entnehmen demselben, daß sich die Agenden der Filiale in der letzten Zeit bedeutend vermehrt haben, sowie daß die Mitgliederzahl stetig zunimmt und gegenwärtig bereits über 200 beträgt.

Die Filiale besitzt eine große Rebschule, die vom Lande subventioniert wird, zwei amerikanische Schnittweingärten, eine Obstbaumschule und einen kleinen Versuchswingarten. In der Rebschule wurden heuer 36.700 Boredlungen und 83.750 Schnittreben, zusammen also 120.450 Stück Reben eingelegt. Die Boredlungen sind sehr gut gediehen, und so steht ein Ertrag von rund 15.000 Stück tabellos verwachsener Edelreben zu erwarten. Die beiden Schnittweingärten, von denen der große im heurigen Jahre mit Hilfe einer Staatssubvention angelegt wurde, sind für eine jährliche Production von 80.000 Schnittreben berechnet. In der Obstbaumschule sind zwei Tafeln (Abtheilungen) bepflanzt; im nächsten Jahre kommt die dritte an die Reihe. Auf jeder Tafel sollen rund 1000 Stück Apfelbäume heuer derselben an die Mitglieder producirt werden. Mit der Obstbaumschule in Verbindung stehen zwei neu angelegte Obstgärten, von denen der eine als Versuchsgarten für Apfelmiscultur, der zweite als Versuchsgarten für Zwetschenkultur dient. Beide Obstgärten sind mit einem ausgewählten Sortiment bepflanzt worden.

Zur Förderung des Weinbaues wurden im Laufe des Winters von der Filiale drei Wandervorträge und ein Sonntagscurs veranstaltet. Die Wandervorträge wurden in St. Peter, Waltendorf und Brunnitz vom

aber gerade ein Vortheil ist, den Eindruck hervorzurufen, als läge der Arm bleischwer auf dem Bogen, ist fraglich.

Die schöne, ruhige Cantilene, die unfehlbar reine Intonation besonders der Töne in der höchsten Application, welche immer weich klingen, Sicherheit und Leichtigkeit der Technik, die in der Cadenz von Joachim beständig zutage traten, sind weitere Vorzüge der Künstlerin. Wir bestreiten nicht, daß die größten Meister das Concert mit noch mehr Tiefe, noch gedankenvoller Spielten, aber das schmälert den außerordentlichen Eindruck der Leistung von Frau Roegeer-Soldat nicht, die jedenfalls zu den berühmten Interpreten großen Stils gezählt werden kann.

Der durchgebildete Vortragsstil, die Schönheit, Tiefe und Innerlichkeit der Cantilene kamen in der Wiedergabe der F-dur-Romanze Beethovens, welche die Künstlerin mit einigen wirklichen Abweichungen vom Originalen spielte, die Gediegenheit ihres Geschmacks und ernste Richtung ihrer Kunst in dem über stürmischen Verlangen zugegebenen Präludium aus der sechsten Violinsonate von J. J. Bach zu hoher Geltung.

Die Clavierbegleitung zur Romanze besorgte Herr Musikdirector Böhner in bekannter künstlerischer Feinsinnigkeit.

Das Publicum ehrte die Künstlerin durch begeisterten Beifall; zu wiederholtenmalen mußte sie auf dem Podium erscheinen, um ihren Dank abzustatten.

verließ. Er hatte in Detroit im Staate Michigan in einer der großen Sägemühlen dort die Stelle eines ersten Geschäftsführers erhalten. Wie der wirkliche Name meines Wohlthäters lautete, erfuhr ich erst, als wir uns trennten. Hier hieß er nach seinem Handwerte Mister Punch. Auch die Briefe, die sein Sohn sehr regelmäßig an ihn schrieb und die wir von der nächstgelegenen Postanstalt abholten, trugen diese Adresse. Unsere Trennung erfolgte nach Verlauf von weiteren vier Jahren. »Junge«, sagte da eines Tages mein Herr zu mir, »Junge, mein Sohn hat sich in Detroit in eine Sägemühle hineingeheiratet. Ich gehe jetzt zu ihm dorthin. Ich habe auch bereits mein Häuschen mit dem Stück Land, worauf es liegt, verkauft, auch ein gutes Stück Geld dafür erhalten. Du mußt dir nun dein weiteres Fortkommen allein machen. Es wird dir das nicht mehr so schwer werden, wie vor sechs Jahren. Verstehst du doch jetzt nicht nur die Sprache hiezulande zu sprechen, sondern sie auch mit der Feder leicht zu handhaben. Für Mister Punch freilich wird deine lateinische Zunge sich niemals eignen. Die meine that es, obgleich ja auch ich kein geborener Engländer bin, sondern ein Deutscher. Mein Sohn weiß das nicht, versteht auch keine Silbe deutsch. Seine Mutter, eine geborene Trißch-Amerikanerin, wußte ebenfalls nicht, daß ich ein Deutscher sei. Ich verberg meine Herkunft. Weissen doch den Deutschen hier im Lande immer und überall die Hunde.«

»Nun,« warf ich lächelnd ein, »das ist doch heutzutage anders geworden, Signor Fasatti, nicht wahr?«

Director A. Dolenc, der Sonntagscurs in Rudolfswert vom Wanderlehrer Gombac und Adjuncten Rohman abgehalten. Im Monate Juni hat durch die Vermittlung der Filiale ein Grünveredelungscurs in Stauden stattgefunden. Die rege Theilnahme an diesem Curse gab ein hinlängliches Zeugnis von der Nothwendigkeit solcher Course. Die Filiale veranstaltete im Laufe des Monats April außerdem eine Uebersprüfung der verschiedenen Schwefelbälge und Apparate, die gegenwärtig unseren Weinbauern angepriesen werden. Einen ausführlichen Bericht darüber haben wir bereits veröffentlicht.

Die Rindviehzucht wurde im Thätigkeitsgebiete durch die seitens der Centralgesellschaft im October 1899 veranstaltete Rindviehprämierung gefördert. An dieser Prämierung nahmen 51 Aussteller mit einem Gesamtviehstande von 64 Stück (8 Stiere, 28 Kühe und 28 Kalbinnen) theil. Im Laufe des Winters wurden in Precina, Stopice und Weiskirchen Vorträge über das Zuchtverfahren vom Adjuncten W. Rohman abgehalten. Die Filiale trachtete zur Besserung der Zuchtverhältnisse auch einen Viehverversicherungsverein zu gründen, mußte jedoch diesen Plan aufgeben, nachdem die Bestimmungen des Statutes in jener Fassung, in welcher dieselben vom hohen Ministerium zurückgelangen, von den Vertrauensmännern nicht angenommen werden konnten.

Um die Wiesenkultur und den Feldfutterbau zu heben, errichtete die Filiale eine Niederlage für Düngemittel, in welcher mehr als sieben Waggons, zumeist Thomasschlacke und Kainit, aber auch Kalisalz, Chilisalpeter und Knochenmehlsuperphosphat, und zwar an 170 Parteien abgegeben wurden. Außerdem vermittelte die Filiale den Ankauf von Klee- und Gras sämereien und besorgte auch die Zusammenstellung von Klee- und Gras samenmischungen.

Zur Verbesserung der Saatware beim Getreide und Hebung der Getreideerträge durch sorgfältige Auswahl des Saatgutes wurde eine Trieur- und Sortiermaschine Patent Heid angeschafft und den Mitgliedern zur Verfügung gestellt.

Der Rechenschaftsbericht, welcher vom Cassier Fr. Perklo erstattet wurde, zeigte einen Geldverkehr von zusammen 21.584 K 39 h, und zwar in den Einnahmen 11.062 K 42 h, in den Ausgaben 10.521 K 97 h. Es ergibt sich demnach ein Ueberschuß von 540 K 45 h.

Zu Rechnungsrevisoren wurden J. Baric, Oberlehrer in St. Michael, und J. Medved, Handelsmann und Realitätenbesitzer in Rudolfswert, gewählt. Nach einem einstimmig angenommenen Antrage des Directors Dolenc, demzufolge in Zukunft landwirtschaftliche Versammlungen auch auf dem Lande veranstaltet werden sollen, gieng man zur Behandlung der programmäßig festgesetzten Thematia über.

Die erste Frage: «Wie soll die Reberziehung und der Rebschnitt in Unterkrain ausgeführt werden?» behandelte Director Dolenc. Er besprach vor allem die bisher üblichen hohen Reberziehungsmethoden mit allen ihren Nachtheilen, erörterte hierauf die Vor- und Nachteile der niedrigen Reberziehung und befürwortete schließlich für die Verhältnisse in Unterkrain die Anwendung der Guignote'schen Reberziehung bei einer Stammhöhe von 80 cm.

«So ist es, Signor,» bestätigte er. «Zu jener Zeit, um 1846, war es aber noch so, wie Mister Puch sagte. Doch komme ich zu Ende! Als Mister Puch abreiste, zahlte er mir die honette Summe von hundert Dollars aus und sagte: Hier, mein Junge, noch eine kleine Extra-Gratification für deine treuen Dienste. Mit dem, was du dir von deinem Lohne erspart hast, wird es am Ende reichen, irgend ein Geschäft anzufangen. Ich habe dir hier auch ein Empfehlungsschreiben ausgefertigt. Nimm es. Bringt es dir vielleicht auch gerade keinen besonderen Nutzen, Schaden wird es dir keinesfalls bringen. Aus diesem Schreiben auch erfuhr ich erst, daß Mister Puch's wirklicher Name Mullier sei. Hier ist das Schriftstück, Signor. Lesen Sie selbst!»

Und Signor Fasatti reichte mir ein auf grobes Wittenpapier in englischer Sprache geschriebenes Schriftstück, dessen Buchstaben unzweifelhaft jenen vorigen Jahrhunderts und die ersten beiden des unigen Jahrhunderts charakterisierte, wie mir das aus alten Actenbüchern ja genugsam bekannt war. Sein Inhalt bezeugte, daß Felipe Fasatti bei dem Unterzeichneten sechs Jahre als Famulus tren und ehrlich und zu dessen voller Zufriedenheit gedient habe, und fuhr dann wortwörtlich fort: «Felipe Fasatti hat sich auch den Unterzeichneten, den ich ihm in den Elementarwissenschaften, Lesen, Schreiben und Rechnen, ertheilte, wohl zuzunutzen gemacht, so daß er hierin gute Fertigkeiten erworben hat. Ich wünsche, daß ihm dieses Attest auf seinem weiteren Lebenswege von Nutzen sein, ihm Vortheil bringen und ihm gute Dienste leisten möge.»

Datiert war das Schriftstück: Pittsburg, Alleghany Co., im Staate Pennsylvania, U. S. A., 28sten September 1846, und unterzeichnet: Johannes Danielus Müller, Candidatus Theologiae. (Fortsetzung folgt.)

Der technische Leiter B. Skalicky referierte über den zweiten Punkt: «Soll in Rudolfswert eine Kellereigenossenschaft errichtet werden, um den Weinhandel in Unterkrain zu heben?» Der Referent besprach die gegenwärtige Lage des Weinhandels in Unterkrain und hob hervor, daß man in den wichtigsten Absatzorten für Unterkrainer Marweine, wie in Laibach, Oberkrain etc., auch nachgemachte Weine trinkt. Durch einen reellen Weinhandel, der im genossenschaftlichen Wege zu betreiben wäre, müßte man trachten, dem Unterkrainer Weine den guten Namen zu erhalten und den Absatz zu sichern.

Den dritten Punkt: «Die Bedeutung der Viehzuchtgenossenschaften für die Hebung der Rindviehzucht in Unterkrain» behandelte Herr Adjunct W. Rohman. Er charakterisierte die Haltung des Unterkrainer Viehzüchters bei den gegenwärtigen Förderungsmaßnahmen, erörterte die bisherigen Erfolge auf dem Gebiete der Rindviehzucht und besprach schließlich den Nutzen der Zuchtgenossenschaften für die Verhältnisse Unterkrains.

Alle drei Referate fanden beifällige Aufnahme. Sodann wurde die Versammlung nach 2 1/2 stündiger Dauer geschlossen.

— (Postdienst während der Weihnachtszeit.) Aus Anlaß der in der bevorstehenden Weihnachtsperiode zu gewärtigenden außergewöhnlichen Steigerung des Frachtenverkehrs werden folgende Maßregeln getroffen: Vom 21. bis 24. d. M. werden die Amtsstunden bei der hiesigen Fahrpostausgabe von 8 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends ausgedehnt. Das Publicum wird im eigenen Interesse, wie nicht minder zur Erleichterung der schwierigen Aufgabe, dringend eruchtet, die Sendungen so weit als möglich schon in den Vormittagsstunden oder doch zeitlich nachmittags zur Aufgabe zu bringen, damit dieselben noch am gleichen Tage expediert werden können. Zur schnelleren und leichteren Abwicklung der postalischen Manipulation empfiehlt es sich, die Sendungen ihrem Umfange, Gewichte und der Transportstrecke, die dieselben zurückzulegen haben, entsprechend fest und dauerhaft zu verpacken und mit einer klaren und deutlichen Adresse zu versehen. Die Adresse soll unmittelbar auf dem Umschlage selbst geschrieben sein, wenn jedoch dies nicht recht thunlich wäre, so ist dieselbe auf der Sendung anzunähen oder aber der ganzen Fläche nach haltbar und fest anzufügen, in keinem Falle jedoch bloß anzufesteln. Sehr empfehlenswert erscheint es auch, daß eine zweite, ganz genaue Adresse in die Sendung selbst verpackt werde, da hiedurch bei allfälligem Abfallen oder Verwischen der äußeren Adresse durch das Eröffnen der Sendung die Möglichkeit geboten wird, dieselbe an den richtigen Bestimmungsort zu leiten. Auch ist es wünschenswert, daß die Parteien die Begleitadressen richtig ausfertigen und den Inhalt genau declarieren, um bei der Aufgabe einem möglichen Anstande vorzubeugen. Im Interesse der schnelleren Bestellung der ankommenden Sendungen werden die einzelnen Parteien dringend eruchtet, den Paketbesteller möglichst rasch und ohne Zeitverlust abzufertigen, d. i. die Abgabescheine zu unterschreiben und die Postgebühren zu begleichen, da jede, auch die geringste Verzögerung auf den Gesamtverkehr empfindlich hemmend wirkt.

— (Schwurgerichtsverhandlung.) Vorgestern fand unter dem Voritze des Herrn L. L. Landesgerichtsrathes Guido Schnediz die Verhandlung gegen den 32 Jahre alten ledigen Handelsmann Johann Kramar aus Idria wegen Betruges (Crida) und Vergehens nach § 486 St. G. statt. Als Ankläger fungierte Herr L. L. Staatsanwaltsassistent Dr. Smolej. — Zur größten Bewunderung der Zuhörer von Idria und der Handelsleute und Gläubiger hatte Johann Kramar am 4. October d. J. beim L. L. Bezirksgerichte Idria um Eröffnung des Concurfes über sein Vermögen mit der Begründung angeführt, daß er vom Monate Juli 1899 bei Abschluß der Bilanz in den passiven Stand gerathen sei, daß sein Geschäft immer schlechter gehe und daß er am 1. October 10.000 K hätte zahlen müssen, was ihm jedoch, da er nur ein Warenlager im Werte von 24.000 K besitze und die Schulden bedeutend höher seien, nicht thun können. Auf Grund dieser Eingabe bewilligte das L. L. Landesgericht in Laibach mit Beschluß vom 5. October 1900 die Eröffnung des Concurfes. Kramar bekannte seine Activa mit 24.650 K, seine Passiva mit 52.224 K 67 h, sonach einen Abgang von 27.574 K 67 h. Sofort nach dem Concurse entstand in Idria und bei den Gläubigern der Verdacht, daß Kramar nicht ordnungsmäßig vorgegangen sei, da er bekanntlich sparsam gelebt, gute Geschäfte gemacht und auch seine Zahlungen ordentlich geleistet hatte, so daß kein Grund zur Eröffnung des Concurfes vorhanden sein konnte. Aus den Erhebungen ergab sich hierauf die Thatfache, daß Kramar im Februar oder März seine Gläubiger um mehrere tausend Gulden schädigen wollte, da er mehr als sonst Waren bezog, die Zahlungen hingegen bei den meisten Gläubigern eingestellt hatte. Bei seiner Einvernehmung am 16. October l. J. gestand er dem Concursecommissar, er habe im Hofe in einer Schachtel 8000 K vergraben. Thatächlich wurden 7607 K und auf Grund eines weiteren Geständnisses noch 12.206 K vergraben vorgefunden. Aus allen diesen Umständen ergab

sich, daß Kramar den Concurse leichtsinnig verschuldet, die Bücher theilweise gar nicht, theilweise mangelhaft geführt und hiedurch ein Deficit von 14.242 K verursacht hatte. Der Angeklagte wurde zu 18 Monaten Kerker verurtheilt. — Die Schwurgerichtsverhandlungen erscheinen hiemit beendet.

— (Krainische Kunstwebe-Anstalt.) Wie man uns mittheilt, wurde das in der Pariser Weltausstellung ausgesetzte Paravent der krainischen Kunstwebe-Anstalt zu dem festgesetzten Preise verkauft.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 1. bis 8. December kamen in Laibach 21 Kinder zur Welt, dagegen starben 16 Personen, und zwar an Scharlach 2, Keuchhusten 1, Tuberculose 3, infolge Unfalles 2 und an sonstigen Krankheiten 8 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 4 Ortsfremde und 6 Personen aus Anstalten. Von Infectionskrankheiten wurden gemeldet: Scharlach 10, Keuchhusten 1, Diphtheritis 4 und Trachom 1 Fall.

— (Zur Krankenbewegung.) Ins hiesige Landes-Krankenhaus wurden im Monate November 318 männliche und 246 weibliche, zusammen 564 Kranke aufgenommen und darin mit den vom Monate October verbliebenen 892 Kranke behandelt. Von diesen verließen 308 in geheilem, 155 in gebessertem und 19 in ungeheiltem Zustande die Anstalt, während 20 transfertiert wurden und 32 (18 männliche und 14 weibliche) gestorben sind. Demnach verblieben mit Schluß des abgelaufenen Monats noch 358 (191 männliche und 167 weibliche) Kranke in der Behandlung.

— (Wein als Feuerlöschmittel.) Zu dieser Notiz in Nr. 270 unseres Blattes schreibt uns ein Leser deselben: Ein dem unter obiger Ueberschrift geschilderten Falle ganz gleiches Vorkommnis ereignete sich vor Jahren in einem Gasthause in Untersischka. Unerwartens stieß jemand die Petroleumlampe um, sie fiel auf den Boden, zerbrach, und der Inhalt derselben begann lichterloh zu brennen. Die zahlreich versammelten Gäste eilten erschreckt davon, nur drei Herren aus Laibach — die Handelsleute Patie und Bel, dann der Beamte Mulej — blieben gefaßt im Zimmer, begossen die Flamme mit Wein und erstickten das Feuer, ohne daß es einen namhaften Schaden angerichtet hätte. — Ersther ist es bei einem in Stefansdorf bei Laibach um das Jahr 1850 entstandenen Schadenfeuer zugegangen. Die Stallung eines Gastwirthes fand in hellen Flammen; man war bemüht, das Feuer auf dieses Gebäude zu beschränken, doch fehlte es wegen der herrschenden Dürre an dem erforderlichen Wasser. Die Gefahr für das Haus des Gastwirthes nahm immer mehr zu und als sie den höchsten Grad erreichte, entschloß er sich, Wein herzugeben, in welchen man Lächer tauchte und damit das Hausdach belegte. Auf diese Art wurde dem Weitergreifen des Feuers gesteuert und das Haus sammt der ganzen ziemlich großen Ortschaft vor dem Untergange gerettet. Das Gerüde über diese Begebenheit erhielt sich im Orte jahrelang; die alten Leute in Stefansdorf wissen sich derselben noch jetzt zu erinnern.

— (Eine Präsenzerfeier in Sarajevo.) Wie die «Bosnische Post» mittheilt, wurde am 8. d. M. in Sarajevo vom kroatischen Gesangsvereine «Trebevic» in Verbindung mit den Mitgliedern des slovenischen Clubs, der «Česlá Beseda» und des Radsfahrervereines «Sokol» eine Präsenzerfeier veranstaltet, welche in Productionen des Tamburascenchores, Liedervorträgen, Declamationen, Violin- und Cellopiecen etc. bestand. Den Schluß bildete ein lebendes Bild, die Apotheose Präsenzers. An das künstlerische Programm reihte sich eine Tanzunterhaltung, welche erst in den frühen Morgenstunden ihren Abschluß fand.

— (Vortragsabend.) Vor einer sehr zahlreichen Zuhörerschaft hielt gestern abends im slovenischen Alpenvereine Herr Katechet J. Mlakar den angekündigten Vortrag «Ueber ungeschickte Touristen und Selbstmörder in den Alpen». Der Vortragende schilderte die zahlreichen Gefahren, welche den Bergfahrer bedrohen, besprach insbesondere Felsenstürze, Lawinen, Schneewächten etc. Die Touristik ist für unvorsichtige Touristen gewiß gefahrvoll, kann aber trotzdem nicht als ein gefährlicher Sport bezeichnet werden, denn geübte, vorsichtige Touristen verunglücken selten, und die meisten Unglücksfälle, von denen dieselben betroffen werden, sind nur einem unglücklichen Zufalle zuzuschreiben. Sicherlich sind 90 pCt. der Abstürze auf Rechnung der Ungeschicklichkeit und Unvorsichtigkeit der Bergfahrer, die manchmal von unbezwinglichem Ehrgeize getrieben werden, zu stellen. Herr Mlakar verwies des weiteren auf die Gefahren, welchen sich Bergfahrer auf führerlosen Touren aussetzen, besprach das «Rutschen» über vereiste Stellen und Schneebänke, welches Unterfangen bei einem ungeübten Touristen aufs Haar einem Selbstmordversuche gleicht, und stellte zum Schluß verschiedene Gebote für Bergfahrer der verschiedensten Kategorien auf, und zwar: 1.) für solche, welche keine Unannehmlichkeiten durchzumachen willens sind; 2.) für solche, welche gern hohe Berge bestiegen, aber dabei nicht verunglücken wollen; 3.) für solche, welche verunglücken wollen, und sodann in den Zeitungen genannt zu werden; endlich 4.) für solche, welche nicht im Gebirgs Panorama,

sondern nur in der Gefahr Genuss suchen und finden. — Der Vortragende verstand es, in seine Ausführungen interessante Episoden aus dem Bergfahreleben mit einzubeziehen und den Vortrag an geeigneten Stellen auch durch Humor zu würzen; namentlich einige der verschiedenen «Gebote» erzielten lebhaftes Interesse. Der Vortrag wurde überhaupt mit lautem Beifalle aufgenommen, und der Vereinsobmann, Herr Prof. Dr. O. J. Z. kam nur dem allgemeinen Wunsche der Anwesenden nach, wenn er Herrn Makar für dessen Vortrag herzlichen Dank sagte und gleichzeitig die Hoffnung ausdrückte, derselbe werde sich noch öfters mit ähnlichen fesselnden Schilderungen aus dem Gebiete der Touristik einstellen.

— (Reichsrathswahl.) Bei der gestern stattgefundenen Wahl eines Reichsrathsabgeordneten für die allgemeine Wählerklasse, für welche das ganze Land Krain einen Wahlbezirk bildet, wurden 54.229 gültige Stimmen abgegeben. Von diesen entfielen auf Dr. Jvan Sušteršič, Advocaten in Laibach, 38.236, auf den Lehrer Julas Jelenec in Laibach 11.812 und auf den Buchdrucker-Angestellten Josef Kopač in Triest 3847 Stimmen; 523 Stimmen wurden als ungültig erklärt, 334 Stimmen waren zersplittert. — Gewählt erscheint somit der erstgenannte Candidat.

— (Oberlandesgerichts-Präsident Doctor Adalbert Gertscher) aus Zara hat Montag, wie bereits gemeldet, vor den allgemeinen Audienzen in die Hände Seiner Majestät des Kaisers den Eid als wirklicher Geheimrath unter Intervention des Ministers des Aeußern Grafen Goluchowski abgelegt. Geheimrath Dr. Gertscher blickt auf eine ebenso rasche als ehrenvolle Laufbahn zurück. Im Jahre 1846 zu Neumarkt in Krain als Sohn des nachmaligen Landesgerichtspräsidenten Anton Gertscher geboren, trat er nach Absolvierung der juridischen Studien an der Wiener Universität im Jahre 1867 beim Landesgerichte Laibach in die Rechtspraxis, war dann Gerichtsadjunct in Adelsberg, Bezirksrichter in Marburg, Staatsanwalt in Gills, Oberlandesgerichtsrath in Laibach, Kreisgerichtspräsident in Gills, Oberstaatsanwalt in Triest, wurde vom Grafen Gleispach als Ministerialrath ins Justizministerium berufen, sodann zum Generaladvocaten und im Juni 1898 zum Präsidenten des dalmatinischen Oberlandesgerichtes ernannt. Geheimrath Dr. Gertscher wurde durch Verleihung des Franz-Josef-Ordens, des Eisernen Kronen-Ordens dritter Classe und des Leopold-Ordens ausgezeichnet.

* (Missionsandachten.) Wie man uns aus Stein berichtet, werden in der Zeit vom 15. bis 23. d. M. in der Pfarrkirche zu Neul Missionsandachten durch PP. Lazaristen aus Laibach abgehalten werden. — r.

* (Brand.) Am 9. d. M. früh kam in dem auf etwa 4000 K bewerteten, mit Schiefer eingedeckten Wirtschaftsgebäude der Besitzerin Johanna Sarc in Mittelsdorf, pol. Bezirk Stein, ein Feuer zum Ausbruch, welches das Gebäude und die darin vorhandenen Futtermittel in zwei Stunden einäscherte. Sarc war für das abgebrannte Gebäude auf 3000 K und für die Futtermittel auf 1950 K versichert. Eine Feuerwehre war am Brandplatze nicht thätig. Die Localisirung des Brandes ist nur dem energischen Eingreifen der bedrohten Nachbarn zu verdanken. Das Feuer dürfte gelegt worden sein. — r.

— (Der historische Verein in Graz) beging gestern die Feier seines 50jährigen Bestandes. Der krainische Musealverein war hiebei durch Herrn Professor Dr. Oskar Grazz Edlen von Wardengg vertreten.

Theater, Kunst und Literatur.

* (Deutsche Bühne.) Vor ziemlich gut besuchtem Hause wurde gestern das soldatenfrische, gemüthliche Lustspiel «Der wilde Rittmeister» zum zweitenmale aufgeführt und fand neuerlich die freundlichste Aufnahme. Das Publicum anerkannte die flotte, brave Darstellung, insbesondere die trefflichen Leistungen von Herrn Kühne, Fräulein Bellau und Schwarz, durch lebhaften Beifall.

— (Das neue Drama von Tolstoj) führt den Titel «Trup», d. h. «Die Leiche». Es hat folgenden Inhalt: Ein kleiner Beamter heiratet aus Liebe, kommt dann durch Trunk herunter, und seine Gattin findet irgendwo einen Dienst. Dort verliebt sich der junge Director in die verlassene junge Frau. Außer der Ehe wollen sie aber nicht zusammenleben. Der Mann erklärt sich bereit, für eine kleine Pension sich todt zu melden. Es wird eine Leiche aus der Moskwa herausgezogen, und die Frau erklärt, daß es ihr Gatte sei. Das Liebespaar heiratet. Der erste Gatte aber verräth das Geheimnis in trunkenem Zustande. Alle drei kommen vor Gericht und werden nach Sibirien geschickt.

— («Fledermaus.») In London hat sich eine Operngesellschaft mit einem Capitale von 6000 Pfund in 6000 Antheilscheinen zu 1 Pfund gebildet, welche sich hauptsächlich die Verbreitung der Strauß'schen «Fledermaus» in England, Amerika, Australien und den Colonien zur Aufgabe macht.

— (Der Autor von «Charley's Tante») der amerikanische Dichtler Charles F. Hoyt, ist vor einigen Tagen im Zirkelhaufe gestorben. Er hat ein sehr großes Vermögen hinterlassen.

— (Die slovenische Kunstausstellung in Agram) wird am 22. d. M. eröffnet werden.

— («Novi domovinski zakon.») Im Verlage von Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg ist eine slovenische Broschüre «Novi domovinski zakon» von Rudolf Starovasknik erschienen. Dieselbe enthält Erläuterungen über den Begriff und Umfang des Heimatsrechtes, über die Art der Erwerbung desselben, über die Zuweisung Heimatloser, über die Aufnahme in den Gemeindeverband, über die Ersetzung des Heimatsrechtes nach dem am 1. Jänner 1901 in Kraft tretenden Gesetze, über die Rechtsmittel zur Geltendmachung des Anspruches auf die Aufnahme in den Gemeindeverband, dann über den Anspruch auf Armenversorgung. Die Broschüre ist in populärer, leichtfaßlicher Weise geschrieben, mit praktischen Formularen für die diesfälligen Eingaben versehen und kann deshalb bestens empfohlen werden.

Alle in dieser Rubrik besprochenen literarischen Erscheinungen sind durch die Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach zu beziehen.

Ausweis über den Stand der Thierseuchen in Krain

für die Zeit vom 3. bis 10. December 1900.

Erloschen:

die Pferderäude im Bezirke Adelsberg in der Gemeinde Wippach (1 H.).

Das Kronland Krain ist derzeit seuchenfrei.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

Das Befinden des Zaren.

Petersburg, 12. December. Ueber das Befinden des Zaren werden keine Bulletins mehr ausgegeben.

Die Landtage.

Wien, 12. December. Der niederösterreichische Landtag wurde mit einer Begrüßungsansprache des Landmarschalls Freiherrn von Sudenus eröffnet. Im Einlaufe befindet sich ein Antrag Lindheim's, betreffend die Bekämpfung der Tuberculose, und ein Dringlichkeitsantrag Kronawetter's, welcher verlangt, daß der Inhalt der Kundmachung des Statthalters von Niederösterreich vom 7. November 1900, betreffend die Bewilligung der Landesfondsumlagen zu directen Steuern und die Freilassung der Personal-Einkommensteuer von Zuschlägen auch für die Zeit vom 1. November bis 31. December 1900, als verfassungswidrig erklärt wird, und eine Anfrage Hofers 'Döh' an den Statthalter wegen Lehrermaßregelungen. Die Dringlichkeit des Antrages Kronawetter wurde abgelehnt, der Antrag Döh dem Budgetausschusse zugewiesen. Nach Vornahme der Wahl von vier Schriftführern wurde die Sitzung geschlossen.

Prag, 12. December. (Landtag.) Nach Verlesung des Einlaufes, worunter sich eine Regierungsvorlage betreffs Einführung des Zuschlages zur staatlichen Branntweinsteuer befindet, beantwortet der Oberlandmarschall die Interpellation Schückherts betreffs Verweigerung der Erhöhung der Subvention für das deutsche Landestheater, er wies darauf hin, daß der Antrag auf Erhöhung der Subvention dem Landesauschusse erst gestellt wurde, als die Ermächtigung zur Anweisung von Nachtragscrediten bereits erloschen war. Der Oberlandmarschall ist überzeugt, das Haus werde die Erhöhung bei den budgetären Verhandlungen bewilligen. Unter den verlesenen Anträgen ist auch ein Antrag Dvoráks namens des Jungzechenclubs, dem sich alle anderen czechischen Abgeordneten angeschlossen, betreffs der Inarticulierung der Ehe des Erzherzogs Franz Ferdinand. Der Antrag beruft sich auf verschiedene Majestätsbriefe, insbesondere auf die pragmatische Sanction und die December-Verfassung vom Jahre 1868, die auch das Recht der Landtage in sich schließt, die Thronfolge zu bestimmen.

Ungarisches Abgeordnetenhaus.

Budapest, 12. December. Nach Botirung des provisorischen Uebereinkommens mit Kroatien in dritter Lesung gelangt der Bericht des Justizausschusses, betreffend die Ermächtigung zur Einleitung eines Processes gegen das socialistische Organ «Nepszava» wegen eines das Abgeordnetenhaus beleidigenden Artikels, zur Verhandlung. Referent Beszter empfiehlt, den Bericht des Justizausschusses, welcher sich für die Ertheilung der Ermächtigung ausspricht, zur Kenntnis zu nehmen. In dem fraglichen Artikel wird die Behauptung aufgestellt, der Incompatibilitätsauschuss

habe, indem er in 55 Incompatibilitätsanmeldungen ein freisprechendes Urtheil fällt, handgreifliche Lügen ausgesprochen, wegen welcher man im Privatleben der Verachtung preisgegeben wäre.

Das Haus nimmt in namentlicher Abstimmung nach längerer Debatte die Ertheilung der Ermächtigung zur strafgerichtlichen Verfolgung des socialistischen Blattes «Nepszava» an. — Ubg. Katsovský erörtert die Incompatibilitätsfälle und führt unter anderem aus, daß 90 Abgeordnete bei Banken und Eisenbahnen 273 einträgliche Stellen innehaben, darunter ein einziger Abgeordneter 27. — Redner zeigt den Incompatibilitätsauschuss der Unverlässlichkeit.

Präsident Krüger.

Saag, 12. December. Das «Reuter'sche Bureau» ist von der Gesandtschaft der südafrikanischen Republik ermächtigt, formell zu erklären, daß das in einigen Blättern verbreitete Gerücht, Kaiser Nikolaus von Rußland habe dem Präsidenten Krüger mitgetheilt, er werde ihn nicht empfangen, jeder Begründung entbehre.

Aus Südafrika.

London, 12. December. Lord Ritzener meldet aus Pretoria von heute: General Knog bedrängt Dewet fortwährend auf dessen Marsche. Der Feind bewegt sich in der Richtung nach Reddersburg, wo eine englische Colonne bereit steht, um Knog Hilfe zu leisten.

Capstadt, 12. December. (Reuter-Meldung.) Eine aus berittener Infanterie bestehende Feldwache wurde am 8. d. M. in der Nähe von Baberton bei Nebelwetter angegriffen. Drei Mann wurden getödtet, fünf verwundet, dreizehn werden vermisst.

Die Vorgänge in China.

Washington, 11. December. (Reutermeldung.) Dem Kriegssecretär Root gehen Berichte des Generals Chaffee über den Zwischenfall zu, der sich aus den vom General Chaffee dem Grafen Waldersee gegenüber erhobenen Vorstellungen ergeben hat. Aus den Berichten geht hervor, daß General Chaffee gegen das Blündern fremder Truppen Einspruch erhob, wobei er sich einer ziemlich kräftigen Sprache bediente, was das Empfinden des Grafen Waldersee besonders verletzt habe. Man hebt hervor, daß es General Chaffee vielleicht gar nicht zuläme, irgendwelche Vorstellungen gegen den Grafen Waldersee zu erheben, denn es bestehe gegenwärtig gar kein officielles Band zwischen beiden, da die Vereinigten Staaten ihre militärische Besetzung in Peking in eine bloße Gesandtschaftswache umgewandelt haben und die Truppen der Vereinigten Staaten nicht mehr dem Befehle Waldersees unterstehen, sondern lediglich einen Theil des Personals der amerikanischen Gesandtschaft bilden.

London, 12. December. Wie die Abendblätter aus Shanghai vom 11. d. M. melden, beschloffen die Gesandten, die Vollmacht Li-Hung-Tschangs nicht anzuerkennen, weil diese nicht die Privatsiegel des Kaisers trage.

Wien, 12. December. Se. Majestät der Kaiser empfing nachmittags den preussischen Generalmajor Grafen Hülsen-Häßeler in besonderer Audienz. Der General überreichte dem Kaiser im Auftrage des deutschen Kaisers den Interims-Marschallstab. Um 2 Uhr nachmittags empfing Seine Majestät den bairischen Obersten Büppi, welcher sich dem Monarchen als neuer Commandeur des 13. bairischen, den Namen des Kaisers tragenden Infanterie-Regimentes vorstellte.

Wien, 13. December. («Wiener Zeitung.») Erzherzogin Anna Maria Theresia, Tochter des Erzherzogs Ferdinand, Großherzogs von Toscana, hat sich mit dem Fürsten Johann zu Hohenlohe-Wartenstein verlobt.

Sofia, 12. December. Heute Vormittag fanden sich sämtliche Minister im fürstlichen Palais ein, worauf ein Ministerrath gehalten wurde. In dem Sobranje verlas der Ministerpräsident nachmittags ein fürstliches Decret, mit welchem die Auflösung des Sobranje ausgesprochen wird. Es ereignete sich keinerlei Zwischenfall.

Belgrad, 12. December. Der frühere Minister des Inneren Genie wurde wegen Majestätsbeleidigung und öffentlicher Beleidigung der Regierung zu sieben Jahren einfachen Gefängnisses verurtheilt.

Die p. t. Abonnenten der «Saibacher Zeitung», bei welchen das Abonnement mit diesem Monate endet, werden höflichst ersucht, die weitere Pränumeration baldigst zu erneuern, um die Expedition ununterbrochen veranlassen zu können.

Angelommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 12. December. Smetal, Brauerei-Inspector; Müller, Ingenieur, Graz. — Majdic, Bestzer, Krainburg; ...

Verstorbene.

Am 11. December. Johann Buzan, Pfasterersohn, 8 St., Edgasse 1, Lebensschwäche. — Johann Cerne, Arbeiter, 88 J., Maria Theresien-Straße 16, Herzlähmung.

Landestheater in Laibach.

45. Vorstellg. Heute Donnerstag, 13. Dec. Unger. Tag. Götz von Berlichingen. Schauspiel in fünf Aufzügen von W. von Goethe.

46. Vorstellg. Samstag, 15. December Gerader Tag. Der Hofnarr. Operette in drei Acten von A. Müller.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 12. December. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 16 Wagen mit Holz. Durchschnitts-Preise.

Table with 4 columns: Markt-Preis, K, h, K, h. Lists prices for various goods like Butter, Eier, Milch, etc.

Lottoziehung vom 12. December. Brunn: 24 35 80 85 9.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 7 columns: Datum, Zeit der Beobachtung, Barometerstand, Lufttemperatur, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur -2.5°, Normal: -1.3°.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtel.

Advertisement for ANATHERIN by Dr. J. G. Popp, a dental medicine.

Minimales Goldwasser

Die gute, alte Zeit wird so gern gepriesen und vielfach mit Recht. Namentlich durch einfachere Bedürfnisse und eine natürlichere Ernährungsweise war sie uns gewiss überlegen.

Brunolin

zum Einlassen von Möbeln, für Tischler, Möbelhändler und Private. Erhältlich bei Brüder Eberl, Laibach, Franciscanergasse.

Advertisement for Sauerbrunn Sempel-Styria Quelle, a mineral water.

Advertisement for Meyers Kleines Konversations-Lexikon, a dictionary.

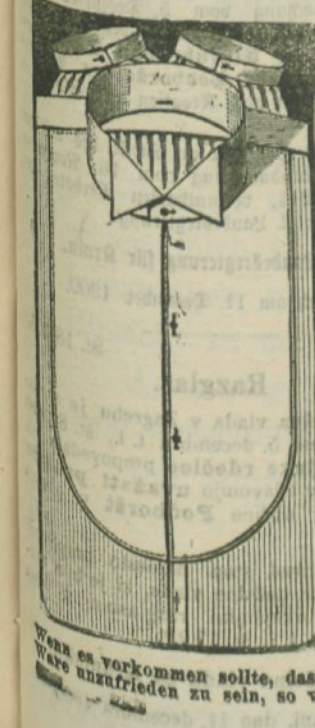
Zu beziehen durch die Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg Laibach, Congressplatz 2.

Opern und Operetten für Clavier, zweihändig zu tief herabgesetzten Preisen.

- List of operas and operettas with prices, including Nicolai, Lustige Weiber, Delschlegel, Prinz und Maurer, etc.

- Continuation of operas and operettas with prices, including Zabala, Zivio! Marsch, Entree-Lied, etc.

Zu beziehen von Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg Buchhandlung in Laibach.



Advertisement for C. J. Hamann, Laibach, specializing in laundry and textile production.

Advertisement for Razglas (glass) and Oklic (oil) with prices and descriptions.

Course an der Wiener Börse vom 12. December 1900.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Die notierten Course verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Actien und der Oberen Lose versteht sich per Stück.

Table with multiple columns listing various financial instruments, their prices, and exchange rates. Includes sections for 'Allgemeine Staatsschuld', 'Eisenbahn-Staatsanleihen', 'Pfundbriefe etc.', 'Actien', and 'Banken'.

Advertisement for J. C. Mayer, Bank- und Wechsel-Geschäft, located at Laibach, Spitalgasse. Includes text about private deposits and exchange services.

Advertisement for Ljubljanska kreditna banka Laibacher Creditbank. Details services like deposits, loans, and exchange, and mentions the bank's capital and location.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 285. Donnerstag den 13. December 1900.

Verzehrssteuer-Pacht-Versteigerung. (4619) B. 21.867. Von der k. k. Finanzbezirks-Direction in Innsbruck wird kundgegeben, dass die Einhebung der Verzehrssteuer von Wein, Wein- und Obstmost, in dem die Orte Innsbruck und Brühl umfassen den Bezirk im Steueramtsbezirk Innsbruck auf die Dauer pro 1901, eventuell 1902 und 1903, im Wege der öffentlichen Versteigerung unter den nachstehenden Bestimmungen verpachtet wird: 1.) Die Versteigerung wird am 15. December 1900 bei der k. k. Finanzbezirks-Direction in Innsbruck, um 10 Uhr vormittags, Zimmer Nr. 2, vorgenommen, und wenn die Verhandlung an diesem Tage nicht beendet werden sollte, in der weiteren zu bestimmenden und bei der Versteigerung bekanntzumachenden Zeit fortgesetzt werden. 2.) Der Ausrufspreis ist bezüglich der Verzehrssteuer von Wein, Weinmost und Obstmost mit dem Jahresbetrage von 83.000 K (achtzigdreitausend Kronen) bestimmt. 3.) Zur Pachtung wird jeder Staatsbürger zugelassen, welchem kein gesetzliches Hindernis im Wege steht. Für jeden Fall sind contractbrüchige Verzehrssteuer-Pächter, sowie alle jene, sowohl von der Uebernahme, als von der Fortsetzung einer solchen Pachtung ausgeschlossen, welche wegen eines Verzehrs mit einer Strafe belegt worden sind. Jene Individuen, welche wegen eines aus Gewinnsucht begangenen Vergehens oder wegen einer solchen Uebertretung verurtheilt wurden, oder welche zufolge des Strafgesetzes über Gefährlichkeitsverbrechen wegen Schleichhandels oder wegen einer schweren Gefährlichkeitsverletzung in Untersuchung gezogen und gestraft oder wegen des Abganges rechtlicher Beweise von dem Strafverfahren losgesagt wurden, sind durch sechs auf den Zeitpunkt der Uebertretung, oder, wenn derselbe nicht bekannt ist, der Entdeckung derselben folgende Jahre als Pachtbewerber ausgeschlossen. Ueber die persönliche Fähigkeit zur Einhebung eines Pachtvertrages überhaupt hat sich der Pächter vor dem Beginne der Pachtung über die Aufforderung der Finanzbehörde mit glaubwürdigen Documenten auszuweisen. 4.) Wer an der Versteigerung theilnehmen will, hat vor Beginn der Versteigerung in einem dem zehnten Theile des Ausrufspreises gleichkommenden Betrag in Waren

oder inländischen Staatsobligationen oder in anderen Wertheffekten, welche kraft besonderer Gesetze oder Anordnungen von der Finanzverwaltung als Geschäftscaution angenommen werden dürfen, als Badium zu erlegen. Dieses Badium kann auch durch Bestellung einer pupillarischeren Hypothek geleistet werden, und ist hierüber die mit der Bestätigung der erfolgten Einverleibung versehenen Pfandbestellungs-Urkunde, der neueste Grundbuchs-Auszug und eine vidimirte Abschrift des Protokoll über eine höchstens drei Jahre vor dem Vicitations-tage vorgenommene gerichtliche Schätzung der Hypothekarreallität vorzulegen. Der Wert der Obligationen oder Wertheffekten wird nach dem zur Zeit des Erlages bekannten letzten Börsencurse, jedoch keinesfalls über dem Nominalwerte berechnet. Die einer Verlosung unterliegenden Papiere müssen mit einer glaubwürdigen Bestätigung versehen sein, dass dieselben noch nicht gezogen worden sind. Die Annehmbarkeit des Badiums zu prüfen, steht der Vicitationscommission zu, gegen deren Ausspruch keine Einwendung zulässig ist. Nach beendeter Vicitation wird bloß das vom Bestbieter erlegte Badium als vorläufige Caution zurückbehalten, den übrigen Vicitanten aber werden ihre erlegten Barbeträge oder Wertheffekten, respective die auf die Hypothekarreallition bezüglichen Urkunden zurückgegeben und die k. k. Finanzverwaltung wird nöthigenfalls die Einwilligung zur bürgerlichen Lösung des Pfandrechtes erteilen. Die Einverleibung und die Lösung haben die Vicitanten auf ihre eigenen Kosten zu erwirken. 5.) Es werden auch schriftliche Angebote angenommen. Derlei Angebote (welche dermal dem Stempel von 1 K für den Bogen unterliegen) müssen jedoch mit dem Badium belegt sein, den bestimmten Pachtbetrags-Betrag sowohl in Ziffern, als auch mit Buchstaben ausgedrückt enthalten, und es darf darin keine Clausele vorkommen, die mit den Bestimmungen der gegenwärtigen Ankündigung und mit den übrigen Pachtbedingungen nicht im Einklange wäre. Diese schriftliche Offerten sind nach folgendem Formulare zu verassen: Ich Unterzeichneter biete für den Bezug der Verzehrssteuer von (hier ist das Pachtobject genau nach dieser Vicitationsankündigung zu bezeichnen) auf die Zeit von... bis... 19... den jährlichen Pachtbetrage von... K... h... sage: Kronen... heller mit der Erklärung an, dass mir die Vicitations-

und Pachtbedingungen, denen ich mich unbedingt unterziehe, genau bekannt sind, und ich für den vorstehenden Anbot mit dem beiliegenden zehnerprocentigen Badium von... K... h... hafter. Datum. Unterschrift, Charakter und Wohnung des Offerenten. Diese schriftlichen Offerten sind vor der Vicitation bei dem Vorsteher der k. k. Finanzbezirks-Direction in Innsbruck bis zum 14. December 1900 inclusive versiegelt zu überreichen und werden, sobald die mündliche Vicitation geschlossen ist, eröffnet und bekannt gemacht. Sobald die Eröffnung der schriftlichen Offerten, wobei die Offerenten zugegen sein können, beginnt, werden keine nachträglichen schriftlichen oder mündlichen Angebote mehr angenommen. Laufen ein mündliches und ein schriftliches Anbot auf den gleichen Betrag, so wird dem ersteren der Vorzug gegeben, bei gleichen schriftlichen Angeboten entscheidet die Verlosung, welche sogleich an Ort und Stelle nach der Wahl der Vicitationscommission vorgenommen werden wird. 6.) Wer nicht für sich, sondern im Namen eines anderen licitirt, muss sich mit einer gerichtlichen oder notariell legalisirten Specialvollmacht bei der Vicitationscommission ausweisen und ihr dieselbe übergeben. 7.) Wenn mehrere Personen in Gesellschaft licitieren, so haften sie zur ungetheilten Hand, das heißt alle für einen und einer für alle, für die Erfüllung der übernommenen Contractverbindlichkeiten. Wird ein schriftliches Offert von mehreren Personen gemeinschaftlich gemacht, so muss es die ausdrückliche Erklärung enthalten, dass die Offerenten die solidarische Haftung für die genaue Erfüllung der Pachtbedingungen übernehmen. 8.) Die Versteigerung geschieht unter Vorbehalt der Genehmigung, und es ist der Vicitationsact für den Bestbieter durch sein Anbot, für die k. k. Finanzverwaltung aber erst von der Zustimmung der Genehmigung an verbindlich. 9.) Der Ersteher wird mit Beginn der Pachtperiode durch die k. k. Finanzbehörde in das Pachtgeschäft eingeleitet. Derselbe hat zur Sicherstellung seines Pachtbetrags längstens binnen acht Tagen nach der geschlossenen Zustimmung der Genehmigung der Pachtversteigerung eine Caution im Betrage des vierten Theiles des für ein Jahr bedungenen Pachtbetrags in einer der im Punkte 4 bezeichneten Arten zu bestellen, wobei der bei der Versteigerung als Badium erlegte Betrag eingerech-

net, beziehungsweise, wenn die Pachtcaution durch Bestellung einer Hypothek geleistet wurde, zurückgestellt werden wird. 10.) Den Pachtbeträge hat der Pächter in gleichen monatlichen Raten nachhinein am letzten Tage eines jeden Monats, und wenn dieser ein Sonntag oder Feiertag ist, am vorhergehenden Werktag an die ihm bezeichnete Casse abzuführen. Die übrigen Pachtbedingungen können bei der k. k. Finanzbezirks-Direction sowie bei der k. k. Finanzwach-Controll-Bezirksleitung in Innsbruck in den gewöhnlichen Amtsstunden vor der Versteigerung eingesehen werden und werden bei der Vicitation den Pachtlustigen vorgelesen werden. Von der k. k. Finanzbezirks-Direction. Innsbruck am 29. November 1900. (4620) B. 18.406. Kundmachung. Die königl. Landesregierung in Agram hat mit Kundmachung vom 5. December t. J., B. 32.410, wegen des Bestandes des Schweine-rothlaufes die Einfuhr von Schweinen aus der Gemeinde Podboršt des Bezirkes Littai in Krain nach Kroatien und Slavonien verboten. Dieses Verbot tritt an Stelle des mit der hierortigen Kundmachung vom 16. November t. J., B. 17.211, verlaubbarten Verbotes der genannten königl. Landesregierung. k. k. Landesregierung für Krain. Laibach am 11. December 1900. B. 18.406. Razglas. Kr. deželna vlada v Zagrebu jo z razglasom z dne 5. decembra t. l., št. 82.410, zaradi avinjske rdečice prepovedala na Hrvaško in v Slavonijo uvažati prašičje iz Kranjske, občine Podboršt v okraju Littija. Ta prepoved stoji namesto prepovedi imenovane kr. deželne vlade, ki je bila razglasena s lukajšnjim razglasom z dne 16. novembra t. l., št. 17.211. C. kr. deželna vlada za Kranjsko. V Ljubljani, dne 11. decembra 1900.